Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Donnerstag den 11. November 1858. №. 528.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 10. November, Nachmitt. 3 Uhr. Die Partei der Hausse machte starke Anstrengungen. Die 3proz. eröffnete zu 73, 75, hob sich auf 73, 80, wich auf 73, 70, stieg auf 73, 95 und schloß sehr fest zur Notiz. Consols pr. Dezember von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 98⅜ eingetroffen.

3pCt. Rente 73, 85. 4½pCt. Rente 96, 25. Kredit-mobilier-Aktien 980. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier 30½. Silber-Anleihe 93½. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 658. Lombardische Eisenbahn-Aktien 616. Franz-Joseph 516.

London, 10. November, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61¾.

Consols 98⅛. 1pCt. Spanier 30⅝. Mexikaner 20⅛. Sardinier 94½. 5pCt. Russen 113¼. 4½pCt. Russen 103.

Wien, 10. November, Nachmittags 12¾ Uhr. Etwas weniger animirt. Neue Loose 102, 20.

5proz. Metalliques 86, 60. 4½proz. Metalliques 77, 30. Bank-Aktien 987. Nordbahn 173, 30. 1854er Loose 115, —. National-Anlehen 86, 70. Staats-Eisenbahn-Aktien 268, 70. Kredit-Aktien 245, 30. London 102, 80. Hamburg 77, 30. Paris 41, —. Gold 103. Silber —, —. Elisabet-Bahn 90, 20. Lombard. Eisenbahn 128.

Frankfurt a. M., 10. November, Nachmitt. 2½ Uhr. Börse im Allgemeinen sehr fest, Industriepapiere etwas matter.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 153½. Wiener Wechsel 117⅞. Darmst. Bank-Aktien 233. Darmstädter Zettelbank 226. 5pCt. Metalliques 81⅛. 4½pCt. Metalliques 72½. 1854er Loose 107¾. Oesterreichisches National-Anlehen 81⅛. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 301. Oesterr. Bank-Antheile 1107. Oesterr. Kredit-Aktien 229. Oesterr. Elisabet-Bahn 186½. Rhein-Nahebahn 59½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 90. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 10. November, Nachmittags 2½ Uhr. Stimmung etwas matter, Umsätze schwach.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 640. National-Anleihe 82⅞. Oesterr. Credit-Aktien 131. Vereins-Bank 97. Norddeutsche Bank 86¾. Wien —, —.

Hamburg, 10. November. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen ganz unverändert. Oel loco 27¾, pro Mai 28. Kaffee sehr fest bei gutem Umsatz. Zink stille.

Liverpool, 10. November. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Brüssel, 9. November. Heute Mittag um 1 Uhr fand die feierliche Eröffnung der neuen Session der Kammern statt. Im Beginn der Thronrede wünscht sich der König Glück zu der innern Lage und zu den befriedigenden Beziehungen zum Auslande. Mehrere Verträge sollen den Kammern vorgelegt werden. Es werden einzelne Credite von ihnen verlangt und Gesetzentwürfe über die Primärschulen, so wie in Betreff der Wohlthätigkeits-Anstalten vorgelegt werden zur Beseitigung der hinsichtlich der Fassung der bisherigen Gesetze entstandenen Zweifel. Die materiellen Interessen so wie der Staatsschatz werden als in glücklicher Lage bezeichnet, und soll mit dem Ueberschusse des letzteren die schwebende Schuld ermäßigr werden. Hinsichtlich der Grundsteuer und Sparkassen werden neue Gesetzvorlagen eingebracht werden, und wird eine Reform der Gerichtsorganisation, so wie der Miliz und eine Vermehrung der Volks-Vertretung vorbereitet. Schließlich rechnet der König auf die loyale Unterstützung der Kammern.

Paris, 9. November. Das amtliche Blatt meldet, daß die Contre-Admirale Lugeol und Penaud zu Vice-Admiralen und die Kapitäne Paris und Dubouzet zu Contre-Admiralen ernannt worden sind. Die Kriegsschiffe Donawerth und Austerlitz sind von Lissabon nach Brest zurückgekehrt. Die Zahl der Staatsräthe für den gewöhnlichen Dienst ohne bestimmtes Departement ist von fünfzehn auf achtzehn erhöht worden.

Madrid, 8. November. Zwischen dem Minister des Aeußern und den Gesandten Frankreichs und Englands haben Konferenzen in Bezug auf die mexikanische Frage stattgefunden. — In seiner Thronrede hat der König von Portugal große administrative Reformen in Aussicht gestellt.

London, 9. November. Folgendes sind die Hauptbedingungen des zwischen England und Japan abgeschlossenen Vertrages, dessen Wortlaut in holländischer Sprache abgefaßt ist: Ein englischer Diplomat geht nach Jeddo und ein japanischer nach London. Beide Staaten ernennen nach ihrem freien Ermessen Konsuln in allen dem Verkehre erschlossenen Häfen. Hakodadi, Kanogawa und Nangasaki werden im Juli 1859, Nugata im Januar 1860, Hiogo im Januar 1863 dem Handel eröffnet. Engländer können in den genannten Häfen residiren. Es ist ihnen gestattet, Grundstücke und Häuser zu pachten; doch dürfen sie keine Befestigungen errichten. Vom Januar 1863 an ist ihnen Osaca eröffnet. Münzen und Religion sind frei; eben so ist der Bau von Kirchen gestattet. Alle Waaren, Munition ausgenommen, dürfen ein- und ausgeführt werden. Der Einfuhrzoll bewegt sich zwischen 5 und 35 pCt. ad valorem. Der letzterwähnte Satz gilt für berauschende Getränke.

London, 10. November. Der Graf Derby und der Herzog von Malakoff sprachen sich in den bei dem gestrigen City-Banket gehaltenen Reden mit sehr großer Wärme für die englisch-französische Allianz aus, deren Fortdauer für ganz Europa Frieden verheißend sei. Der Prinz von Wales ist gestern an seinem siebzehnten Geburtstage zum Obersten ernannt worden.

Preußen.

Berlin, 10. November. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht, dem kaiserl. österreichischen Hauptmann Kratky im Flotillen-Corps den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Steuer-Aufseher Schauer zu Wangerin im Kreise Regenwalde, dem Schullehrer und Küster Körner zu Laubow im Kreise Sternberg, und dem kaiserl. österreichischen Corporal und Bootsmann Giliatti im Flotillen-Corps, das allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Musketier Kynast im 19. Infanterie-Regiment die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den Kaufmann Paleske in Danzig zum Commerz- und Admiralitäts-Rath und kaufmännischen Mitgliede des Commerz- und Admiralitäts-Kollegiums daselbst zu ernennen.

Dem Architekten Fr. Th. Masuch und dem Mechaniker Gust. Schäfer in Berlin ist unter dem 8. Nov. 1858 ein Patent auf einen Wassermeß-Apparat, soweit derselbe nach vorgelegter Zeichnung und Beschreibung als neu und eigenthümlich erkannt ist, ohne Jemand in der Benutzung der bekannten Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preuß. Staats ertheilt worden.

Berlin, 10. November. [Hofnachrichten.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent begaben sich heute Vormittag 10 Uhr nach Schloß Babelsberg, verweilten daselbst bis 2 Uhr Nachmittags und kehrten darauf von dort wieder hierher zurück. — Se. königliche Hoheit der Prinz Karl traf heute Mittag vom Schlosse Glienicke hier ein und wird nunmehr im hiesigen Palais seinen Wohnsitz nehmen. (Zeit.)

— Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent empfing gestern in Gegenwart des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn v. Schleinitz, den kaiserl. österreichischen Gesandten Baron Koller, welcher ein eigenhändiges Schreiben Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich überreichte. — Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent begab sich heute Vormittag 10 Uhr nach Schloß Babelsberg und kehrte Mittags hierher zurück.

— Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht ist von Dresden hierher zurückgekehrt.

— Gestern (9.) Nachmittags gegen 4 Uhr besuchte Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent das Atelier des Bildhauers Prof. Albert Wolff (in der Münzstraße 10), um das von Letzterem für die Treppenwange des Museums gefertigte Gypsmodell „Kampf mit den Löwen" in Augenschein zu nehmen. Außerdem besuchte der Prinz-Regent das in demselben Hause befindliche Atelier des zur Zeit verreisten Bildhauers Bläser und beehrte dann Alexander von Humboldt mit seinem Besuche.

— Die „Zeit" giebt nachträglich den ungefähren Wortlaut der Anrede, mit welcher der Minister-Präsident a. D., Freiherr v. Manteuffel, sich vorgestern von den Beamten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten verabschiedete.

„Veränderlichkeit, meine Herren, ist das Loos aller menschlichen Dinge, und so stehe ich heute nicht mehr als Vorgesetzter vor Ihnen, sondern nur als Freund. Als solcher danke ich Ihnen für die Treue und Hingebung, mit der Sie mich unterstützt haben. Sie werden es der Zukunft beweisen, daß unter meiner Leitung hier ein kräftiger, redlicher Sinn gewaltet hat, und ich wünsche, daß dies meinem Nachfolger zu Gute kommen möge und dem Vaterlande und dem, der an der Spitze desselben steht! Dies ist der letzte Wunsch, den ich hier ausspreche, und nun will ich Ihnen zum Lebewohl die Hand drücken. — Gott befohlen!"

— Dem Vernehmen nach ist der General-Lieutenant Graf v. Waldersee bei seinem Austritte aus dem Amte eines Kriegsministers mit Pension zur allerhöchsten Disposition gestellt worden. Wie die „Köln. Ztg." berichtet, würde der General-Lieutenant v. Bonin sein Amt als Kriegsminister nicht vor dem Monat Dezember d. J. übernehmen, bis dahin vielmehr die laufende Geschäftsführung des Kriegsministeriums von dem bisherigen Kriegsminister, General-Lieutenant Grafen v. Waldersee, besorgt werden. Diese Mittheilung erscheint schon in sofern unbegründet, als, wie wir vernehmen, der General v. Bonin die Geschäfte als Kriegsminister bereits am 9. d. M. übernommen hat, für die Dauer seiner demnächstigen eventuellen Reise von Berlin nach Münster aber, der bestehenden Dienstverfassung gemäß, jene laufende Geschäftsführung von dem nächstältesten General des Kriegsministeriums, dem Direktor des allgemeinen Kriegs-Departements, General-Lieutenant v. Hann, besorgt werden würde.

— Gestern hat durch den seitherigen Kultusminister v. Raumer, der Tags zuvor von den in tiefer Bewegung versammelten Räthen des Ministeriums Abschied genommen hatte, die Einführung seines Amts-Nachfolgers stattgefunden. Wir hören, daß Herr v. Bethmann in würdiger Ansprache seiner langjährigen Beziehungen zu dem Ministerium und dessen hoher Aufgaben gedacht und darauf vertrauensvoll die Unterstützung seiner nunmehrigen Räthe und Hilfsarbeiter in Anspruch genommen hat. (B. Bl.)

[Personalien zum neuen Ministerium.] Der Präsident des Staatsministeriums, Fürst Carl Anton Joachim Zephyrin Friedr. Mainrad von Hohenzollern-Sigmaringen Hoh., steht im kräftigsten Mannesalter. Er ist am 7. Sept. 1811 geboren, der einzige Sohn des regierenden Fürsten Carl Anton Friedrich Mainrad Fidelis und der Fürstin Antoinette Marie, einer Prinzessin Murat (Nichte des ehemaligen Königs von Neapel). Die durch Cession seines (11. März 1853 verstorbenen) Vaters vom 27. August 1848 ihm anfallende Regierung des sigmaringisches Landes führte der Fürst bis Ende des Jahres 1849. Am 7. Dezember des Jahres 1849 kam der Staatsvertrag zwischen den Chefs der beiden hohenzollernschen regierenden Häuser in Sigmaringen und Hechingen einerseits und Seiner Majestät dem König von Preußen andererseits zu Stande, durch welchen der erbvertragsmäßige Anfall der Fürstenthümer an Preußen anticipirt wurde. Durch eine Ordre Seiner Majestät des Königs vom 20. März 1850 erhielt der Fürst die Prärogative eines nachgeborenen Prinzen des königlich preußischen Hauses und das Prädikat „Hoheit." Seit dem 21. Oktober 1834 mit der Prinzessin Josephine Friederike Louise von Baden vermählt, residirte der Fürst nun in Düsseldorf, wo er als königlich preußischer General-Lieutenant die 14. Division befehligte. Er ist auch Chef des 26. Infanterie-Regiments; die beiden ältesten von seinen vier Söhnen stehen in der preußischen Armee: der Erbprinz Leopold als Lieutenant à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, der Prinz Carl als Lieutenant à la suite des Garde-Artillerie-Regiments.

Der Staatsminister Rudolph v. Auerswald ist der mittlere Sohn des Landhofmeisters von Preußen (1811—1824), Hans Jakob v. Auerswald, und am 1. September 1795 auf dem Gute Faulen bei Rosenberg in Westpreußen geboren. Der ältere Bruder des jetzigen Ministers war der General Hans Adolph Erdmann v. Auerswald, der am 18. September 1848 vor Frankfurt a. M. von den Aufrührern schändlich ermordet wurde; der jüngere Bruder Alfred, war im Ministerium Camphausen Minister des Innern. Rudolph v. Auerswald diente 1812 in Rußland, 1813 in Frankreich, und quittirte den Dienst 1820 als Rittmeister, um seine Güter in Ostpreußen zu bewirthschaften. In den dreißiger Jahren wurde er von der Stadt Königsberg zum Ober-Bürgermeister erwählt, und wurde als solcher 1842 Mitglied des vereinigten ständischen Ausschusses in Berlin. Der König berief ihn in demselben Jahre zum Präsidium der Regierung von Trier und Ende März 1848 zum Ober-Präsidium der Provinz Preußen. Nach der Auflösung der Camphausen'schen Verwaltung trat der Ober-Präsiden v. Auerswald am 25. Juni 1848 als Präsident an die Spitze des neuen Ministerium und übernahm provisorisch auch die auswärtigen Angelegenheiten. In Folge der Annahme des bekannten Stein'schen Antrags trat das Ministerium am 21. September 1848 ab. R. v. Auerswald wurde nun wieder zum Ober-Präsidenten von Preußen ernannt; 1849 wurde er Mitglied und sodann Präsident der ersten Kammer, und präsidirte im Frühling 1850 auch den Verhandlungen des Staatenhauses zu Erfurt. Im Juli 1850 vertauschte er seinen Posten in Königsberg mit dem Ober-Präsidium der Rheinprovinz, in welcher Stellung er bis zum Sommer 1851 verblieb. Herr v. Auerswald, seit dem 31. Juli 1817 mit der Gräfin Friederike Sophie Adelheid v. Dohna-Lauck vermählt, ist Vater zweier Söhne und einer Tochter.

Der Minister des Innern, Staatsminister Eduard Heinrich Flottwell, steht im 73. Lebensjahre. Geboren am 23. Juli 1786 zu Insterburg, absolvirte er die niederen Stufen des Staatsdienstes in seiner Vaterstadt, in Königsberg, Gumbinnen und Danzig, wurde 1825 Regierungs-Präsident zu Marienwerder und am 6. Dezember 1830, als durch den Ausbruch der Revolution in Warschau die Ruhe der Provinz Posen bedroht ward, Ober-Präsident dieser Provinz. Nach der Thronbesteigung Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm IV. wurde Flottwell Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat „Excellenz" und einige Monate später (30. Dezember 1840) Ober-Präsident der Provinz Sachsen zu Magdeburg. Vom 3. Mai 1844 bis Juli 1846 war er Finanzminister und hat seitdem mit dem Range eines Staats-Ministers die Ober-Präsidien zu Münster (seit 15. Juli 1846), dann einige Zeit provisorisch zu Königsberg und endlich seit 21. Juli 1850 zu Potsdam verwaltet, ist auch Mitglied der National-Versammlung zu Frankfurt a. M. und der ersten preußischen Kammer gewesen. Sein 50jähriges Dienstjubiläum beging er am 16. Februar 1855. Am 9. Oktober d. J. berief ihn Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent zur interimistischen Uebernahme des Departements des Innern.

Der Freiherr Alexander v. Schleinitz stammt aus der jüngsten (braunschweigschen) Linie dieses Hauses. Er ist 1807 geboren. Sein Vater, der Freiherr Wilhelm Carl Ferdinand, war herzoglich braunschweigscher Geh. Rath und Präsident des Ober-Appellationsgerichts und des Konsistoriums zu Braunschweig, wo er am 12. Februar 1837 gestorben ist. Auch der älteste Bruder des jetzigen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr Wilhelm Johannes Carl Heinrich, stand in braunschweigschem Staatsdienste, und starb am 3. Nov. 1856 als Staatsminister. Ein anderer, gleichfalls älterer Bruder, Julius, ist Chef-Präsident der Regierung zu Bromberg. Nachdem der Frhr. Alexander v. Schleinitz einige Zeit den Gesandtschaftsposten in Hannover bekleidet hatte, war er vom 29. Juli 1849 bis zum 26. September 1850 Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und trat, als ihn der General v. Radowitz in diesem Posten ersetzte, als Wirklicher Geh. Rath aus.

Auch der neuernannte Kriegsminister, General-Lieutenant Eduard v. Bonin, hat schon einmal — vom 13. Januar 1852 bis zum 5. Mai 1854 — diesem Ministerium vorgestanden. Der General ist am 3. März 1793 zu Stolpe geboren, Sohn eines preußischen Generals, und hat seit 1806 gedient. Er erwarb das eiserne Kreuz zweiter Klasse bei Lützen, erster Klasse vor Paris. Im Jahre 1848 wurde er Oberst, und bei dem Ausbruche der Feindseligkeiten in Schleswig und Holstein General-Major. Seine Theilnahme an den Feldzügen von 1848 und 1849 gegen Dänemark ist bekannt. Nach dem malmöer Waffenstillstande ward er von der deutschen Centralgewalt zum Oberbefehlshaber der Reichstruppen in Schleswig-Holstein, und von der provisorischen Regierung der Herzogthümer zum Kommandirenden des schleswig-holsteinischen Heeres ernannt, trat aber im April 1850 in die preußische Armee zurück. Zunächst Kommandant von Berlin, wurde er am 16. Juni 1850 Befehlshaber der 16. Division zu Trier, und nach seinem Zurücktritte vom Kriegs-Ministerium 1854 Befehlshaber der 12. Division zu Neisse. Sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feierte er am 24. Juni 1856 als Vicegouverneur der Bundesfestung Mainz. Von hier kam er, nach dem am 30. Mai d. J. erfolgten Tode des Generals Freiherrn Roth v. Schreckenstein, als kommandirender General des VII. Armeekorps nach Münster, von wo er zur Uebernahme des Kriegsdepartements nach Berlin berufen ward.

Der Freiherr Erasmus Robert v. Patow, Dr. j. u., ist am 10. September 1804 auf dem väterlichen Gute Mallenchen im Kreise Kalau in der Niederlausitz geboren. Er trat 1826 in den Staatsdienst und wurde 1830 Hilfsarbeiter in der Ministerial-Abtheilung für Handel, Gewerbe und Bauwesen. In den Jahren 1833—1837 arbeitete er im Finanz-Ministerium, namentlich auch bei den vorbereitenden Verhandlungen, die zur Bildung des Zollvereins führten; vom September 1837 bis Johannis 1844 stand er als vortragender Rath bei der Staatsbuchhalterei und wurde 3. Januar 1840 zum Mitglied des Staatsraths ernannt. Am 19. Juli 1844 wurde er Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath und Direktor der ersten Abtheilung des Ministeriums des Innern, aber schon 12. Juli 1845 Wirkl. Geh. Legationsrath und Direktor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Im Jahre 1848 übernahm er unter dem Ministerium Camphausen am 18. April die Stelle eines interimistischen Chefs des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, und war, nach der Auflösung dieser Verwaltung, vom 24. Juli 1848 bis zum 2. Okt. 1849 Ober-Präsident der Provinz Brandenburg zu Potsdam. Frhr. v. Patow, Erbherr auf Zimnitz und Groß-Mehsow, ist in zweiter Ehe (seit 20. Okt. 1853) mit Ida Caroline Louise Reichsfreiin v. Günderrode aus Frankfurt a. M. vermählt; aus seiner ersten Ehe lebt ihm eine Tochter.

Der neue Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Erdmann Graf Pückler, Freiherr v. Groditz, ist etwa seit 1840 Regierungs-Präsident zu Oppeln, auch Major im dritten Garde-Landwehr-Regiment, und nimmt in der Kategorie des alten und befestigten Grundbesitzes einen lebenslänglichen Sitz im Herrenhause ein. Er ist am 4. April 1792 geboren und hat aus seiner 1826 geschlossenen Ehe mit Johanna Freiin von Eckardstein einen Sohn und fünf Töchter

Wie Graf Pückler, so hat auch der Geheime Ober-Regierungs-Rath Dr. Moritz August von Bethmann-Hollweg bisher keinen Ministerposten bekleidet. Sohn des Herrn Johann Jakob Hollweg, eines Associé von Gebrüder Bethmann zu Frankfurt a. M., welcher bei seiner Verheirathung mit Susanna Elisabet Bethmann den Namen und das Wappen dieser Familie zu dem seinigen annahm, wurde der jetzige Minister am 10. April 1795 in Frankfurt geboren. Er gehörte als Professor der Rechte 1819 bis 1829 der Universität Berlin, 1829 bis 1842 der Universität Bonn an, welcher letzteren er darauf bis 1845 als Curator vorstand. König Friedrich Wilhelm IV. hatte den Geheimen Rath Bethmann-Hollweg, der einer der reichsten rheinischen Grundbesitzer ist, 1840, bei der Erbhuldigung in den Adelstand erhoben. Er ward 1845 Mitglied des Staatsraths, war 1846 als Deputirter der rheinischen Provinzialsynode bei der Generalsynode in Berlin, und trat 1849 durch Wahl in die erste Kammer. In den letzteren Jahren hat er weniger in politischen, als in kirchlichen Dingen Thätigkeit entwickelt, namentlich als Präsident des deutschen evangelischen Kirchentages. Ihm ist von Sr. königl. Hoheit dem Prinz-Regenten das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten übertragen.

(N. Pr. Z.)

Berlin, 8. Novbr. Der Circular-Erlaß des Ministers des Innern, Herrn Flottwell, vom 5. Nov., kommt leider zu spät, um das während der Westphalen'schen Verwaltung an vielen Orten angerichtete Unheil noch rechtzeitig vernichten zu können. Von Interesse ist die Entstehung dieses Erlasses. Ein Einwohner aus W. in Westfalen hatte sich an eine hiesige Zeitung mit der Beschwerde gewandt, daß er von dem Landrathe unrechtmäßiger Weise von den Wahlen ausgeschlossen worden sei, indem statt der Wahl-Verordnung vom 30. Mai 1849 der Art. 70 (in der jetzigen Redaktion Art. 67) der Verfassung angewandt werde. Eine gleiche Beschwerde kam aus Hagen, wo der Landrath ebenfalls nur die Gemeinde-Wähler in die Wahllisten aufgenommen hatte. Auf den Rath der erwähnten Zeitung reklamirten die Beschwerdeführer an den Landrath, indeß vergebens, da der Landrath der Ansicht war, daß Art. 70 der Verfassung „selbstredend" den ihm entgegenstehenden Art. 8 der Wahl-Verordnung außer Kraft setze. Die Zeit drängte, und so entschloß sich einer der Betheiligten, der Kaufmann B., an den Minister des Innern eine Beschwerde per Telegraph nach Berlin zu richten. Das half. Herr Flottwell ließ auf der Stelle die Antwort mittelst des Telegraphen abgehen, und nach vier Stunden war der Herr Landrath angewiesen: nach § 8 der Wahl-Verordnung wählen zu lassen. Gleichzeitig aber unterzeichnete Herr Flottwell den Circular-Erlaß, welcher sämmtliche königliche Regierungen anweist, in angegebener Weise zu verfahren. Leider kommt jedoch, wie schon erwähnt, dieser Erlaß nach vielen Orten zu spät. (An den meisten Orten aber dürfte wohl, wie z. B. auch in Köln, von vorn herein nicht anders verfahren sein.)

(K. Z.)

Königsberg, 8. November. [Das demokratische Wahl-Programm.] Die „Ostpreußische Zeitung" schreibt: Es sind uns Exemplare der Nr. 260 der „Königsberger Hartungschen Zeitung" aus der Provinz zugegangen, in welchen sich das Wahl-Programm des Komite's für unabhängige Wahlen mit der Unterschrift der Herren Dr. Bender, Dr. Joh. Jacoby, Dr. J. Rupp u. s. w. befindet. An der Spitze dieses Programms lesen wir als ersten Satz die Worte: „Ehrerbietung dem Staatsoberhaupte." Die hier in der Stadt verbreiteten Exemplare der angeführten Zeitungsnummer bringen das bezeichnete Wahl-Programm merkwürdigerweise in anderer Fassung. In denselben heißt es nämlich im Beginne des Programms: „Ehrerbietung dem Könige". Welche Gründe bestimmten zu dieser verschiedenen Fassung, die um so mehr auffallen muß, als der Unterschied der beiden Ausdrucksweisen ein außerordentlich großer ist?"

Deutschland.

Frankfurt, 9. Nov. Für die nächste Sitzung der Bundesversammlung wird zwei gewichtigen Thatsachen entgegengesehen. Die vereinigten Ausschüsse werden ihren in einer gestrigen Sitzung abgeschlossenen Bericht erstatten. Zugleich aber auch dürfte der dänische Gesandte das Schreiben vorlegen, durch welches die dänische Regierung ihre die Aufhebung der Gesammtstaatsverfassung, der Verordnungen für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg und die Einberufung der Stände betreffenden Beschlüsse zur Kenntniß des Bundes bringt. Der dänische Gesandte erwartet dieses Schreiben, wie versichert wird, noch vor der nächsten Sitzung. Somit dürften dann die vereinigten Ausschüsse nach Erstatiung ihres Vortrags und nach Empfang der offiziellen Zuschrift des dänischen Kabinets Veranlassung nehmen, zu prüfen, ob die Beschlüsse des dänischen Kabinets den in dem Vortrage beantragten Entschließungen des Bundes entsprechen, darüber an die Bundesversammlung zu berichten und weitere, dem Ergebnisse seiner Prüfung entsprechende Anträge zu stellen haben.

(Dr. J)

Weimar, 6. November. Nachdem der Herzog von Aumale sich gestern Früh nach Jena begeben, um das Schlachtfeld von 1806 zu besichtigen, hat er Nachmittags mit seiner Familie seine Weiterreise nach England fortgesetzt. — Die Prinzessin Karl von Preußen ist gestern zum Besuche am hiesigen Hofe angekommen. — Wie die „Weim. Z." aus zuverlässiger Quelle vernimmt, ist zwischen der großherzoglichen und der kais. französischen Regierung ein Staats-Vertrag wegen gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern abgeschlossen worden und hat gestern ein Austausch der Ratifikationen zwischen dem franz. Gesandten Vicomte des Meloizes-Fresnoy und dem Staatsminister v. Watzdorf stattgefundeu.

Kassel, 8. Novbr. Dem Vernehmen nach müssen seit Beginn dieser Session die Landtagsdeputirten bei Liquidation ihrer Diäten auf Gewissen versichern, daß sie die von ihnen notirte Zeit auch wirklich am hiesigen Orte zugebracht haben. Es ist dies eine Folge der jüngsten landesherrlichen Verordnung, wonach nur diejenigen Ständemitglieder auf Bezug des höheren Diätensatzes (3 Thaler pro Tag) Anspruch haben, welche ihren ordentlichen Wohnsitz außerhalb der Residenzstadt haben und sich lediglich Landtagsgeschäfte halber in derselben aufhalten. Die neue Maßregel läßt demnach auf Irregularitäten, welche früher in dieser Beziehung vorgefallen sein mögen, schließen.

Oesterreich.

Wien, 9. Nov. Das Provinzial-Concilium — das erste der wiener Kirchenprovinz — ist geschlossen. Es hat volle drei Wochen gedauert. Nachdem die erste Sitzung am 18. Oktober (Fest des h. Evangelisten Lukas), die zweite am 25. Oktober (Fest des h. Erzengels Raphael), die dritte am 30. Oktober (Vigilie des Allerheiligenfestes und zugleich Marienfest), die vierte am 4. November (Fest des h. Karl Borromäus) gehalten worden, fand gestern am Gedächtnißtag der Weihe der alten Hauptkirche Roms (Basilica Salvatoris in Laterano), welche die Mutter aller Kirchen der Christenheit genannt wird und dem großen Kaiser Konstantin ihre erste Erbauung verdankt, die fünfte und letzte Sitzung statt. Vieles und Wichtiges wurde in dieser Zeit berathen und beschlossen, geeignet den katholischen Glauben bei seinen Bekennern in lebendiges Bewußtsein zu bringen und in den Gemüthern zu befestigen, dem Klerus seine hohe und wichtige Aufgabe klar und kräftig vor Augen zu stellen, das kirchliche Leben in allen Kreisen zu fördern, die erschütterten Grundlagen der menschlichen Gesellschaft und des öffentlichen Wohles neu zu ordnen, zu kräftigen und ihnen mit Gottes Hilfe auf Jahrhunderte festen Bestand zu sichern. Die Publikation der Beschlüsse wird erfolgen, sobald jene Revision erfolgt sein wird, welche die Kirchengesetze dafür anordnen; das dürfte einige Monate erfordern; dann wird alles auf dem Concil Beschlossene zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden. Die gestrige Schlußsitzung, welche von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittag dauerte, war mit jenen ehrwürdigen Feierlichkeiten umgeben, welche, den allgemeinen Concilien nachgebildet, im kleinen Kreise die Herrlichkeit der Kirche Gottes wiederscheinen lassen und das Gemüth mit heiliger Ehrfurcht vor dem erfüllen, was den reichen, tiefen Inhalt dieser erhabenen und glänzenden Formen bildet.

(W. Z.)

Frankreich.

Paris, 8. November. Das Schreiben des Kaisers an den mit dem Ministerium für Algerien und die Kolonien betrauten Prinzen Napoleon lautet im „Moniteur":

St. Cloud, 30. Oktober 1858.

Mein lieber Vetter! Ich wünsche recht sehr, daß in dem Augenblicke, wo das Zerwürfniß mit Portugal in Betreff des Charles-et-Georges ausgeglichen worden ist, die Frage wegen Werbung freier Arbeiter an der afrikanischen Küste endgiltig geprüft und nach den wahren Grundsätzen des Rechts und der Humanität entschieden werden möge. Mit Nachdruck habe ich von Portugal die Wiederherausgabe des Charles-et-Georges verlangt, weil ich stets die Unabhängigkeit der Nationalflagge unantastbar erhalten werde, und es gehörte bei dieser Veranlassung die feste Ueberzeugung von meinem guten Rechte bei mir dazu, um mich der Gefahr auszusetzen, mit dem König von Portugal die freundschaftlichen Beziehungen abzubrechen, die ich gern mit ihm unterhalten möchte. Was jedoch den Grundsatz, Schwarze anzuwerben, betrifft, so sind meine Ansichten darüber bei weitem noch nicht festgestellt. Wenn an der afrikanischen Küste geworbene Arbeiter wirklich nicht ihren freien Willen haben, und wenn diese Anwerbung nichts weiter ist, als ein verkappter Sklavenhandel, so will ich um keinen Preis etwas damit zu schaffen haben. Denn nun und nimmermehr werde ich Unternehmungen befördern, die dem Fortschritte, der Menschlichkeit und der Gesittung widerstreiten. Ich bitte Sie daher, der Wahrheit mit dem Eifer und der Einsicht, die Sie bei allen Angelegenheiten, womit Sie Sich beschäftigen, beweisen, nachzuforschen; und da das beste Auskunftsmittel, um den endlosen Veranlassungen zu Streit ein Ende zu machen, sein dürfte, die freie Arbeit indischer Kulies an die der Neger treten zu lassen, so ersuche ich Sie, Sich mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten ins Einvernehmen zu setzen, um mit der englischen Regierungen die Unterhandlungen wieder aufzunehmen, die vor einigen Monaten gepflogen wurden. Schließlich, mein lieber Vetter, bitte ich Gott, daß er Sie in seine heilige Obhut nehmen möge. Napoleon.

Demnach unterliegt es wohl keinem Zweifel mehr, daß Frankreich die dermalige Stimmung in England dazu benutzen will, um dem londoner Kabinete die Nothwendigkeit fühlbar zu machen, wie den ewigen Reibereien unter den Seemächten nur dadurch ein Ende gemacht werden könne, daß von englischer Seite die Anwerbung von Kulies in Indien auch französischen Agenten freigegeben werde. Es steht zu erwarten, daß man in England nicht mit verschiedenem Maße messen und den Unsinn begehen werde, Britisch-Indien verschlossen halten zu wollen, während man mit Feuer und Schwert China und Japan zu erschließen für recht und zeitgemäß erklärt hat. Der Kaiser hat einmal wieder bewiesen, daß er minder extrem als sein Minister des Auswärtigen denkt, und wenn es wahr ist, daß der Prinz Napoleon von Anfang an nicht zu den Verehrern der Neger-Einfuhr gehörte, so steht zu hoffen, daß diese leidige Frage recht bald einer allseitig befriedigenden Ausgleichung zugeführt werde.

Berlin, 10. November. Die Börse war heute bestrebt, einer lange verhaltenen Spekulationslust zum Ausdruck zu verhelfen, ohne daß es gelingen wollte, irgend eines der leitenden Papiere mit Festigkeit in eine steigende Bewegung zu leiten. Die gestern erwähnte Nachricht von der sofortigen Einlösbarkeit der österreichischen 1000-Fl.-Noten wurde unter weniger günstigem Gesichtspunkte aufgefaßt, dagegen erwartet man von den durch die neueste londoner Depesche gemeldeten Vorgängen, daß die londoner und pariser Börse aus diesen neue Anregungen für eine entschiedene Hausse und für eine größere Geschäftsthätigkeit gewinnen werden. Während daher die wiener Spekulations-Papiere mehr als gestern vernachlässigt waren und auch die matteren wiener Notirungen (Credit 245, Staatsbahn 268) den Cours drückten, zeigte sich für leichte Spekulations-Effekten, weniger unter den Kreditpapieren als unter den Eisenbahnaktien eine große Regsamkeit, die für einzelne noch ganz am Schlusse namhafte Courssteigerungen zuwege brachte. Auch für manche schwere Aktie war Frage, und hinderte hier eher die Zurückhaltung der Inhaber die Umsätze, so daß viele die letzten Notirungen als Geldcourse behielten, nur wenige höhere Preise erzielten. Im Ganzen war hiernach trotz der unverkennbar vorhandenen Geschäftslust der Verkehr nur schwach. Geld zeigte sich auch heute für Diskonten nicht flüssig.

Oesterr. Kreditaktien schließen 1½ % niedriger als gestern, mit 123, allerdings eher dazu begehrt als angetragen. Vorübergehend wurde zu 123¼ und 122¾ gehandelt. Im Allgemeinen hielt sich die Spekulation heute von diesem Papier mehr zurück, weil man die Nachwirkung des oben erwähnten Entschlusses der Nationalbank auf die Haltung des Papiers in Wien abwarten zu wollen scheint. Für Darmstädter entwickelte sich am Schlusse der Börse einiges Geschäft zum letzten gestrigen Course (93¼); vorher wurde nur 93 bewilligt. Auch Waarenkredit fand willigere Nehmer, als die Coulisse aus den Käufen größerer Spekulanten die Ueberzeugung gewann, daß die gefürchtete Einzahlung jetzt nicht bevorstehe. Wir haben dieser Besorgniß schon vor längerer Zeit widersprochen. Man bewilligte schließlich ⅜ mehr als gestern am Ende der Börse (92⅞). Für Leipziger blieben bei etwas erhöhtem Course (73¼) Käufer. Berliner Handel wurde zuletzt bis 83 bezahlt. Diskonto-Kommandit-Antheile waren in wenig bemerkbarem Geschäft ¼—⅜ niedriger (104¼—⅜), Genfer konnten den letzten Cours (64½) nicht übersteigen, obschon man sich bemühte, durch einzelne Abschlüsse zu 65 eine höhere Notirung zu erlangen. Dessauer waren zu 52¼ nicht mehr zu placiren, zu 52 waren Nehmer. So spricht sich in der überwiegenden Anzahl der Spekulationspapiere Festigkeit aus, ohne daß es zu nennenswertherem Verkehr gekommen ist.

Noch weniger war dies in Notenbank-Aktien der Fall. Wir wüßten heute keine Devise aus dieser Effektengattung zu nennen, die in Umsatz gelangt wäre. Die Course blieben fast ohne Ausnahme nominell auf dem gestrigen Stande.

Dagegen sind unter den Eisenbahnaktien einige namhaftere Coursbesserungen hervorzuheben. Magdeburg-Wittenberger fanden willige Käufer und wurden zuletzt mit 34½, also 1¾ % höher bezahlt. Bexbacher stiegen auf 154, 1½ % höher. Auch für Mainzer zeigte sich Frage, selbst für Litt. C. wurde der Briefcours 87 in einen Geldcours verändert. Wir können nicht umhin, den reelen Charakter dieser Notirung in Zweifel zu ziehen, und müssen bemerken, daß der mainzer Courszettel seit geraumer Zeit Litt. C. mit 85 Brief notirt. Es liegt in der That auch kein erkennbarer Grund vor, der einen scheinbar so dringenden Begehr für diese Aktie, die eben nur hier am Markte fehlt, zu rechtfertigen. Aachen-Mastrichter bedangen ½ % mehr (29½) und blieben Käufer dazu. Tarnowitzer waren in guter Frage ¾ % höher auf 57 gestiegen, schließen aber 56½. Rhein-Nahebahn erzielten heute 59½. Nordbahn und Mecklenburger waren in schwächerem Verkehr als die preußischen Aktien ihrer Art bei behaupteten Coursen. Von anderen Aktien haben wir nur Freiburger hervorzuheben, die zu letzten Coursen (95 und 92½) fehlten, für alte war selbst ½ höher nicht anzukommen. Auch Oberschlesische A. und C. waren mit 134 nicht zu haben, während Litt. B. mit 124¾ übrig waren. Die übrigen waren zu den letzten Coursen außer Umsatz. Oesterr. Staatsbahn verkehrten 1 Thlr. niedriger zu 172¼ ziemlich unbelebt.

In Preußischen Staatspapieren war sehr geringer Verkehr. Prämien-Anleihe etwas mehr zu 116 gesucht, fehlte eher, auch 4% Anleihe wurde gefragt und ¾ % höher mit 93¾ bezahlt. Kur- und Neumärkische Schuldverschreibungen wurden dagegen ⅜ billiger mit 83⅝ abgegeben. Pfandbriefe blieben zu den letzten Coursen ohne Abgeber, 4% posensche Creditbriefe waren allein übrig. Rentenbriefe fast ohne Ausnahme angetragen, mehrere ¼ % herabgesetzt.

(B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 10. Novbr. 1858.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100¼ bz.
Staats-Anl. von 1850	4½	100⅜ bz.
dito 1852	4½	100⅜ bz.
dito 1853	4	93¾ bz.
dito 1854	4½	100⅜ bz.
dito 1855	4½	100⅜ bz.
dito 1856	4½	100⅜ bz.
dito 1857	4½	100⅜ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84⅜ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100¾ G.
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	84½ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	84 G.
Pfandbr. dito neue	4	92½ G.
Pfandbr. Posensche	4	98¾ G.
Pfandbr. dito	3½	88⅜ G.
Pfandbr. dito neue	4	91¼ B.
Pfandbr. Schlesische	3½	84½ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92½ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	92⅛ B.
Rentenbriefe Posensche	4	92 bz.
Rentenbriefe Preussische	4	92 bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93½ bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	92½ B.
Rentenbriefe Schlesische	4	92½ B.
Friedrichsd'or	—	113½ bz.
Louisd'or	—	109⅜ bz.
Goldkronen	—	— — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	83 G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	111½ B.
dito Nat.-Anleihe	5	83⅝ à ⅜ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	110⅜ G.
dito 5. Anleihe	5	104 G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	85 G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87 B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	89 G.
dito à 300 Fl.	5	93¼ bz.
dito à 200 Fl.	—	21¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	44¼ bz.
Baden 35 Fl.	—	31½ B.

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	81 etw. bz. u. B.
Aach.-Mastricht.	—	4	29¼ à ½ bz.
Amst.-Rotterd.	4	4	66½ bz. u. G.
Berg.-Märkische	3½	4	77¼ B
dito Prior.	—	5	102 B.
dito II. Em.	—	5	102 B.
dito III. Em.	—	3½	75½ bz.
Berlin-Anhalter	9	4	120 bz.
dito Prior.	—	4	— — —
Berlin-Hamburg	6	4	106 bz.
dito Prior.	—	4½	102¼ G.
dito II. Em.	—	4½	— — —
Berl.-Ptsd.-Mgd.	9	4	131¾ G.
dito Prior. A.B.	—	4	90 G.
dito Lit. C.	—	4½	98¼ bz.
dito Lit. D.	—	4½	98¼ bz.
Berlin-Stettiner	9 7/12	4	111 bz.
dito Prior.	—	4½	— — Sr. II. 84½ B.
Breslau-Freib.	5	4	95½ G.
dito neueste	—	4	92½ G.
Köln-Mindener	9	3½	142½ G.
dito Prior.	—	4½	100⅞ bz.
dito II. Em.	—	5	103 bz.
dito II. Em.	—	4	89 bz.
dito III. Em.	—	4	86 B.
dito IV. Em	—	4	86 B.
Düsseld.-Elberf.	—	4	— — —
Franz. St.-Eisnb.	8½	5	172¼ bz.
dito Prior.	—	3	273 B.
Ludw.-Bexbach.	10	4	153½ à 154 bz.
Magd.-Halberst.	13	4	194½ bz.
Magd.-Wittenb.	½	4	33¼ à 34½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5	4	89 G.
dito dito C.	5	5	87 G.
Mecklenburger	2	4	52½ bz. u. G.
Münster-Hamm.	4	4	91 bz.
Neisse-Brieger	3½	4	60½ G.
Neust.-Weissb.	—	4½	— — —
Niederschles.	4	4	92¼ G.
do. Pr. Ser. I. II.	—	4	92 bz.
do. Pr. Ser. III.	—	4	90 bz.
do. Pr. Ser. IV.	—	5	— — —

	Div. 1857	Z.-F.	
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2⅝	4	56⅞ u. 57 bz.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	13	3½	134 G.
dito B.	13	3½	124¾ B.
dito C.	13	3½	134 G.
dito Prior. A.	—	4	90 G.
dito Prior. B.	—	3½	78¾ B.
dito Prior. D.	—	4	86 B.
dito Prior. E.	—	3½	76¼ B.
dito Prior. F.	—	4½	96¼ B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	56½ à 57 à 56½ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4	65 bz.
dito Prior. I.	—	5	100½ G.
dito Prior II.	—	5	99¾ G.
dito Prior. III.	—	5	99 bz.
Rheinische	6	4	90½ B.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	81 B.
Rhein-Nahe-B.	—	4	59½ bz.
Ruhrort-Crefeld.	4¾	3½	89¼ bz.
dito Prior. I.	—	4½	— — —
dito Prior II.	—	4	— — —
dito Prior. III.	—	4½	— — —
Russ. Staatsb.	—	—	— — —
Starg.-Posener	5½	3½	86½ G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito Prior. II.	—	4½	— — III. Em. 92½ bz.
Thüringer	7	4	112¾ G.
dito Prior.	—	4½	99¾ G.
dito III. Em.	—	4½	99¾ G.
dito IV. Em.	—	4½	95¾ B.
Wilhelms-Bahn	—	4	44½ G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	83 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	8	4	124 B.
Berl. Hand.-Ges.	5⅙	4	82½ bz.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	92½ à 93 bz.
Braunschw. Bnk.	6⅙	4	106½ B.
Bremer „	7½	4	102½ B.
Coburg Crdtb. A.	4	4	78½ bz.
Darmst Zettel-B.	4	4	90 G.
Darmst. (abgest.)	5	4	93 à 93¼ bz.
dito Berechtg.	—	—	— — —
Dess. Creditb. A.	—	4	52 bz. u. G.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	104¼ bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	64½ à 65 à 64½ bz.
Geraer Bank	5	4	82½ B.
Hamb. Nrd. Bank	3½	4	85½ G.
„ Ver.- „	4	4	96½ G.
Hannov. „	5	4	94½ G.
Leipz. „	—	4	73¼ bz. u. G.
Luxembg. Bank	4	4	87½ G.
Magd. Priv.-B.	3½	4	87 G.
Mein. Creditb.-A.	6½	4	82 B.
Minerva-Bgw. A.	—	5	57 B.
Oesterr Crdtb. A.	5	5	122¾ à 123¼ bz
Pos. Prov.-Bank	—	4	86 B.
Preuss. B.-Anth.	8 11/12	4½	140 B.
Preuss. Hand.-G.	0	4	84½ G.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	83 bz.
Thüringer Bank	4¾	4	79 G.
Weimar. Bank	5¼	4	98¾ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142¾ bz.
dito	2 M.	142 bz.
Hamburg	k. S.	150¾ bz.
dito	2 M.	150⅛ bz.
London	3 M.	6. 19½ bz.
Paris	2 M.	79½ bz.
Wien österr. Währ.	2 M.	95½ bz.
dito 20 Fl.-Fuss	2 M.	100½ bz.
Augsburg	2 M.	102 G.
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99 1/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 G.
Petersburg	3 W.	98⅜ bz.
Bremen	8 T.	109¼ G.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 10. Novbr. 1858.
Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1380 Gl. Berlinische 250 Br. Borussia — — Colonia 950 Gl. Elberfelder 160 Gl. Magdeburger 210 Br. Stettiner National- 99½ Gl. Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische 96 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100½ Br. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner 50 Gl. Kölnische 98 Gl. Magdeburger 50 Br. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 58 Br. Hörder Hütten-Verein 102 Gl. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 97 Br.

Bei schwachem Geschäft erfuhren die Course der verschiedenen Bank- und Credit-Aktien keine wesentliche Veränderuug. — Neustädter Hütten-Aktien erhielten sich à 59% begehrt. — Dessauer Gas-Aktien blieben à 97% offerirt. — Waaren-Credit-Aktien wurden, bei reger Nachfrage, höher bezahlt.

Berlin, 10. November. **Weizen** loco 50—76 Thlr. — **Roggen** loco 44¾—45¼ Thlr. bez., November u. Novbr.-Dezember 44½—44—44¼ Thlr. bez., 44¼ Thlr. Br. und Gld., Dezember-Januar 44¾—44½—44⅝ Thlr. bez., 44¾ Thlr. Brief, 44½ Thlr. Gld., Januar-Februar 45¼—45 Thlr. bez. und Gld., 45¼ Thlr. Br., April-Mai 47—46⅝—46¾ Thlr. bez u. Gld., 47 Thlr. Br., Mai-Juni 47¼—47 Thlr. bez.

Gerste große 33—43 Thlr.

Hafer loco 29—34 Thlr. bez., Frühjahr 31½ Thlr. Br.

Rüböl loco 14¼ Thlr. Br., 14⅙ Thlr. Gld., November und November-Dezember 14⅙—14⅙ Thlr. bez., 14¼ Thlr. Br., 14⅙ Thlr. Gld., Dezember-Januar 14⅜—14 5/12 Thlr. bez., 14½ Thlr. Brief, 14⅜ Thlr. Gld., Januar-Februar 14½ Thlr. bez., 14 7/12 Thlr. Br., 14½ Thlr. Gld., April-Mai 14¾ Thlr. bezahlt, 14⅚ Thlr. Br., 14¾ Thlr. Gld.

Leinöl loco 12 Thlr., April-Mai 12 Thlr.

Spiritus loco 17½ Thlr. bez., November und November-Dezember 17½ bis 17 5/12 Thlr. bezahlt, 17½ Thlr. Brief, 17⅜ Thlr. Gld., Dezember-Januar 17½ Thlr. bez. und Br., 17⅜ Thlr. Gld., Januar-Februar 17¾—17⅝ Thlr. bez. u. Gld., 17¾ Thlr. Br., Februar-März 17⅚—17¾ Thlr. bez., 17⅚ Thlr. Br., 17¾ Thlr. Gld., April-Mai 18¼—18⅔ Thlr. bezahlt, 18¾ Thlr. Br., 18⅔ Thlr. Gld.

Roggen etwas besser bezahlt. — Rüböl und Spiritus bei geringem Geschäft ohne wesentliche Aenderung.

Stettin, 10. November. [Bericht von Großmann u. Co.]
Weizen matt, loco ganz geringer gelber 45 Thlr., Anmeldung 60⅛ Thlr. pr. 85pfd. bez., auf Lieferung 83/85pfd. gelber pr. November-Dezember 62 Thlr. Br., pr. Frühjahr 66½ Thlr. Br., 66 Thlr. Gld., desgleichen 85pfd. 68 Thlr Br., 67½ Thlr. Gld.

Roggen etwas fester, loco ohne Umsatz, auf Lieferung 77pfd. pr. November-Dezember 42½ Thlr. bez., pr. Dezember-Januar 43½ Thlr. Br., pr. Januar-Februar 44 Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 46 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 46½ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 47 Thlr. Gld.

Gerste loco neue große pommersche 38—38¼ Thlr., feine Oderbruch 37 Thlr., geringe 33 Thlr. pr. 70pfd. bez., auf Lieferung 69/70pfd. pr. November neue große pommersche 38¼ Thlr. bez.

Hafer ohne Geschäft.

Rüböl unverändert, loco 14 Thlr. Br., pr. November-Dezember 13⅚ Thlr. bez., pr. Dezember-Januar 14 Thlr. Br., pr. April-Mai 14½ Thlr. Br.

≅ **Breslau,** 11. November. [Produktenmarkt.] Matter für alle Getreidesorten, schwache Kauflust, gute Qualitäten behauptet, mittle und geringe Sorten mitunter etwas niedriger erlassen. — Oel- und Kleesaaten ohne Geschäft. — Spiritus fest, loco November 7⅓ G.

Weißer Weizen 85—95—100—106 Sgr., gelber 75—85—90—96 Sgr., Brenner- und neuer dgl. 38—45—50—60 Sgr. — Roggen 54—57—59 bis 61 Sgr. — Gerste 48—52—54—56 Sgr., neue 36—40—44—47 Sgr. — Hafer 40—42—44—46 Sgr., neuer 30—33—36—40 Sgr. — Kocherbsen 75—80—85—90 Sgr., Futtererbsen 60—65—68—72 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 120—124—127—129 Sgr., Winterrübsen 100—110—115—120 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.
Rothe Kleesaat 15—16—16½—17 Thlr., weiße 17—19—21—23 Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Jäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.